



Würden Sie weiterfahren?

Sie fahren mit Ihrem Auto 220 km/h. Die Bremskontrollleuchte leuchtet. Die Öldruckwarnleuchte blinkt. Jetzt das Richtige zu tun, ist überlebenswichtig.

A) Sie fahren rechts ran und besorgen sich Hilfe. B) Sie fahren mit um 5% verminderter Geschwindigkeit weiter.

Übertragen auf das AKW Brokdorf: nach der Revision 2016 sind die für das Abbremsen des Reaktors erforderlichen Hüllrohre unzulässig stark korrodiert. PreussenElektra entscheidet sich für Lösung B und fährt den Reaktor mit um 5% verminderter Leistung weiter.

Beängstigendes Vorgehen

Die Fakten:

1. Nach dem Brennelemente-Wechsel im Jahr 2016 holt der Betreiber die größtmögliche Leistung aus dem Reaktor Brokdorf heraus.
2. Bei der Revision im Februar 2017 ist das Reaktorkühlwasser auffällig trüb.
3. An 464 von 5405 untersuchten Brennstäben (bei insgesamt 24674 dieser Art) wird eine erhöhte Korrosion festgestellt. Bei 10 Brennstäben ist sogar der Grenzwert überschritten. Wie reagiert die Atomaufsichtsbehörde?
4. **Vor der Landtagswahl im Mai 2017:** Der zuständige Minister **Habeck fordert zu Recht: „Erst wenn die Ursache gefunden ist, kann der Reaktor wieder ans Netz.“** Durch den Betreiber und 3 Gutachterbüros sowie Fachgespräche können die Ursachen nicht geklärt werden. Die Initiative Brokdorf-akut bietet Hilfe bei der Ursachenforschung an und erhält auf Anfrage Unterlagen, die bis zur Unlesbarkeit geschwärzt sind.
5. **Nach der Landtagswahl:** Der Betreiber beantragt das Wiederanfahren im „modifizierten“ Betrieb. Die Gutachter, der TÜV und die Atomaufsichtsbehörde stimmen zu. Der Reaktor wird seit dem 14.8.2017 mit um 5 % abgesenkter Leistung (und geringerer Lastwechselgeschwindigkeit) gefahren. Kommentar eines Landtagsabgeordneten: „Die Landespolitik hat es nicht auf eine Klage des Betreibers ankommen lassen können.“

Unsere Bewertung:

1. Von Betriebsbeginn an (1986, im Unfalljahr von Tschernobyl) wird das AKW Brokdorf quasi im Blindflug gefahren; denn das Prognosemodell das eine zu starke Korrosion rechtzeitig erkennen soll, liefert falsche Ergebnisse. Und die Korrosion wird nicht in jedem Jahr gemessen.
 2. Im Reaktor laufen nicht verstandene Vorgänge ab. Wer weiß, ob weitere Fehler bisher nur nicht aufgefallen sind?!
 3. Der Betrieb eines AKW mit derartigen Unsicherheiten ist fahrlässig, ja unverantwortlich, solange die Ursachen nicht geklärt sind.
 4. Beim Bruch einer Kühlmittleitung muss eine Kernschmelze durch die Einspeisung kalten Wassers verhindert werden. Durch Temperaturschock können korrodierte Brennstäbe brechen und einen Reaktivitätsstörfall auslösen.
 5. Die Folgen sind mit denen in Tschernobyl und Fukushima vergleichbar (s. Katastrophenschutz-Übung 2010 in Brokdorf)
 6. Wir wollen uns die furchtbaren Folgen eines solchen Unfalls nicht vorstellen - Die Medien haben sie zur Genüge gezeigt.
- Folglich darf das Kraftwerk nicht wieder ans Netz!**
Kommen Sie zur Demo am Sonntag, 22.4., 12 Uhr vor dem AKW Brokdorf!
Es geht um unsere Zukunft und die unserer Kinder!